



Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

## **Kindertagesstätte Haubachstraße**

Pestalozzi-Fröbel-Haus

Evaluatorin: Solveig Schache

dialogisch | wertschätzend | individuell | passgenau

## Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

In der Kindertagesstätte Haubachstraße, Haubachstraße 45, 10585 Berlin wurde von Solveig Schache eine externe Evaluation nach dem ektimo®-Verfahren zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

Das ektimo®-Verfahren ist ein dialogisches Verfahren, bei dem in allen Phasen der externen Evaluation die Beteiligten einbezogen sind. Es dient der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Die qualitative, leitfadengestützte Erhebung findet entlang ausgewählter Qualitätsansprüche und -kriterien der pädagogisch-methodischen Aufgabenbereiche statt, die den „Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015) entnommen sind.

Die externe Evaluation erfolgt nach den Vorgaben der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) und dem Eckpunktepapier zur externen Evaluation der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Die Erhebung erfolgte am 16. und 17.10.2024 mehrperspektivisch durch eine Alltagsbeobachtung, ein Teamgespräch mit neun pädagogischen Fachkräften, ein Elterngespräch mit fünf Eltern, ein Leitungsgespräch mit Frau Warnecke-Weustenberg und Frau Wischhöfer und ein Trägergespräch mit Herrn Jäckel/Bereichsleitung. In die Dokumentenanalyse wurden folgende Dokumente einbezogen: Kita-Selbstdarstellung, Konzeption des Trägers und der Kita, Ordner der Kinder inklusive Sprachlerntagebücher, Bericht der letzten externen Evaluation 2019, Dokumentation des Teamgeführten Kindergesprächs, Kinderschutzkonzept, Projektordner, Protokolle von Teambesprechungen und Elterntreffen.

Das Auswertungsgespräch fand am 27.11.2024 statt. In diesem Gespräch wurden die Ergebnisse der Erhebung und Anregungen für die weitere Qualitätsentwicklung mit allen Beteiligten besprochen. Anwesend waren zehn pädagogische Fachkräfte, Frau Warnecke-Weustenberg und Frau Wischhöfer/Leitungsteam, Herr Jäckel, Frau Wendland und Frau Lorenz/Trägervertretungen.

Der Auswertungsbericht gliedert sich nach acht pädagogisch-methodischen Aufgabenbereichen:

- Alltagsgestaltung
- Spielanregungen
- Projektgestaltung
- Raum- und Materialangebot
- Beobachten und Dokumentieren
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Gestaltung von Übergängen
- Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

Der Aufgabenbereich zum Thema „Kinder mit Behinderung“ ist in diesen acht Aufgabenbereichen integriert und stellt keinen separaten Berichtsteil dar.

## Alltagsgestaltung

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- In seiner in diesem Jahr aktualisierten pädagogischen Konzeption zeigt das Team auf, wie es den Kindern bei der Gestaltung ihres Alltags in der Kita Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten erschließt und ihnen vielfältige Beteiligungsangebote unterbreitet. Das Team arbeitet mit gebärdenunterstützender Kommunikation. Ich nahm in allen beobachteten Situationen wahr, dass die Fachkräfte auf die geäußerten und angezeigten Bedürfnisse, Anliegen, Wünsche und Gefühle der Kinder sehr achtsam und respektvoll eingingen. Sie waren den Kindern sprachliche Vorbilder und gaben ihnen stets ein freundliches, korrekatives Feedback. Die Kinder gestalteten ihre individuellen Verabschiedungsrituale beim Ankommen in der Kita selbstbestimmt, wählten die Räume und Tätigkeiten eigenständig oder bei Bedarf mit Unterstützung der im Eingangsbereich begrüßenden Fachkraft. Die Kinder konnten entscheiden, ob und wann sie in einem vorgegebenen Zeitraum frühstücken wollen. Die Fachkräfte begrüßten die Kinder beim Ankommen freundlich, fragten nach ihrem Befinden und nach ihren Vorhaben. Sie boten den Kindern emotionale Zuwendung und Geborgenheit.
- Das Leitungsteam berichtete im Leitungsgespräch, dass sich das gesamte Team in einem Pilotprojekt des Trägers aktiv mit Partizipationsangeboten an die Kinder auseinandersetzte, seine Gestaltung des Alltags auf dieser Grundlage konstruktiv reflektierte, die Kinder befragte und Veränderungsprozesse begann. Ich beobachtete vielfach, dass die Kinder die im Verlauf des Projekts in ihrer Augenhöhe angebrachten „sprechenden Tafeln“ nutzten, um eigenaktiv zu Erkenntnissen zu gelangen, zum Beispiel über die tägliche Speisenplanung und den Tagesablauf mit verschiedenen Angeboten. In ihrer Teameinschätzung haben sich die Fachkräfte vorgenommen, die demokratische Teilhabe der Kinder an Planungen und Entscheidungen zu verstärken und gemeinsam mit ihnen eine Kinderverfassung zu erarbeiten. Die Fachkräfte schrieben, dass sie für regelmäßige Besprechungen der Kinder zu aktuell bewegenden Themen und Erfordernissen sorgen. Sie wollen auch den jüngsten Kindern öfter Gelegenheiten für ihre Meinungsäußerungen und Beschwerden geben.
- Das Team hat sich auf einen Tageslauf verständigt, der die physischen und psychischen Entwicklungsbedürfnisse jüngerer und älterer Kinder sowie individuelle Förderbedarfe berücksichtigt. Die Kinder können auf einem in ihrer Augenhöhe visualisierten Tagesplan die Vorhaben wahrnehmen und sich an der Gestaltung des Tageslaufs mit Ideen und Wünschen beteiligen, wie ich in einigen Situationen beobachtete. Ich nahm während der Erhebung wahr, dass die Fachkräfte auf einen Wechsel von Anspannung und Entspannung achteten und sicherstellten, dass Kinder ruhen oder schlafen konnten, wenn sie dies wollten. Sie boten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten mit Matten, Decken und Kissen an und Gelegenheiten für das Ausagieren ihrer

Bewegungsbedürfnisse im Garten und auf dem nahegelegenen Sportplatz. In ihrer Teameinschätzung schrieben die Fachkräfte, dass sie den Kindern weitere Bewegungsangebote erschließen wollen.

- Die Fachkräfte entwickelten Rituale, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken, zum Beispiel Feste, Feiern, Kinderkonferenzen und Gesprächskreise. In dem von mir beobachteten Morgenkreis der Jüngsten holten die Kinder nach dem Läuten einer kleinen Glocke Sitzmatten und fanden mit freundlicher Unterstützung der Fachkräfte zu einem Kreis zusammen. Die Fachkräfte regten die Kinder an, gemeinsam zu singen und zu schauen, wer da ist. Die Kinder äußerten Begeisterung, als sie den Klängen des Instruments Hapi lauschten und selbst darauf spielen konnten. Die Fachkräfte gingen achtsam auf die Kinder ein und ließen sie laute und leise Töne probieren. Ein Kind, das am Morgenkreis nicht teilnehmen wollte, konnte weiterspielen. Ich nahm wahr, dass es sehr aufmerksam das Geschehen beobachtete und gegen Ende dazukam, um auch wie alle anderen Kinder mit dem Schlegel auf der Hapi Klänge zu erzeugen. Die Fachkräfte ließen das wahrnehmbar erfreute Kind probieren und lauschen, begleiteten seine Handlungen sprachlich und förderten behutsam sein Lerninteresse.
- Die Kita nimmt am Landesprogramm „Kitas bewegen- für die gute gesunde Kita“ teil. Die Leitung und die Fachkräfte setzen sich aktuell mit den Themen Bildung und Gesundheit im Kita-Alltag auseinander und verfolgen das Ziel, die gesundheitliche Situation von Kindern, Familien und Fachkräften zu verbessern, wie das Team in seiner pädagogischen Konzeption aufzeigt. Ich nahm während der Erhebung, in der Dokumentenanalyse und im Leitungsgespräch wahr, dass sich das Team regelmäßig mit den Kindern zu gesundheitsfördernden Ernährungsangewohnheiten verständigt, die Eltern sowie den Anbieter des Mittagessens daran beteiligt und erforderliche Veränderungen veranlasst. Die Eltern berichteten im Elterngespräch, dass das Team sehr gewissenhaft für die Berücksichtigung von gesundheitlichen und kulturellen Ernährungsgeboten sorgt und an jedem Tag frisches Gemüse und Obst anbietet. Die Kinder bringen täglich ihre Getränkeflaschen mit, die sie in der Kita mit kalorienarmen Getränken auffüllen können. Bei Bedarf unterstützten die Fachkräfte dabei, wie ich einige Male wahrnahm.
- Die Fachkräfte bieten den Kindern ein bedürfnisorientiertes Essenangebot, wie sie in ihrer Teameinschätzung schrieben und ich beobachten konnte. Die jüngsten Kinder nehmen die Mahlzeiten geschützt vor Reizüberflutung in ihrem Raum ein. Die Fachkräfte achteten auf die Bewegungsfreiheit der Kinder und ihre geäußerten und gezeigten Signale. Sie fragten freundlich nach und gaben den Kindern die Zeit und die Unterstützung, die sie für ihre genussvolle Esseneinnahme benötigten. Die Kinder räumten eigenständig ihr Geschirr ab. Im offenen Bereich nehmen die Kinder ihre Mahlzeiten in einem als „Piazza“ bezeichneten Raum ein. Sie beteiligten sich am Eindecken, Abräumen und Säubern der Tische. Ich nahm wahr, dass sich die Kinder während

des Essens selbst bedienten und miteinander Tischgespräche führten. Im Teamgeführten Kindergespräch sagten die Kinder, dass sie es gut finden, einen Raum zum Essen zu haben. Einige Kinder wünschten sich mal wieder Pfannkuchen und äußerten, dass sie den Erzieherinnen und Erziehern Bescheid sagen, wenn ihnen etwas nicht schmeckt, zum Beispiel Kartoffelsuppe, wie ein Kind äußerte.

- Im Teamgespräch und in ihrer Teameinschätzung schilderten die Fachkräfte ihr Anliegen, die Kinder im offenen Bereich mehr in ihrem eigenständigen Handeln zu bestärken und ihren Kompetenzen zu vertrauen. Ich beobachtete eine Situation zum Ende der vorgesehenen Frühstückszeit, als später kommende Kinder noch essen wollten und die Fachkraft achtsam dem Bedürfnis der Kinder entsprach. Sie musste das Restaurant verlassen, um die Betreuung der Jüngsten zu sichern. Die vier noch verbleibenden Kinder versicherten auf Nachfrage der Fachkraft, dass sie alleine gut zurechtkämen. Die Kinder entwickelten nun ungestört Explorationsfreude und probierten, wie viele Gemüsesticks in eine Getränkeflasche passen und wieviel Wasser aufgefüllt werden kann. Das Kind, dem die Flasche gehörte, war zuerst begeistert und brach dann in Tränen aus, als viel Wasser auf den Fußboden floss und es die aufquellenden Sticks nicht aus seiner Flasche bekam. Die anderen Kinder verließen schnell den Raum und das Kind erhielt schließlich Trost und Hilfe von der stellvertretenden Leitung. Die vielfältigen Lerngelegenheiten, die diese im Alltag entstandene Situation bot, blieben ungenutzt. Es fehlten Gespräche mit den Kindern, in denen sie ihre Entdeckungen, Erkenntnisse und Emotionen schildern können und die Information, wen sie ansprechen, wenn sie Unterstützung benötigen.
- Die Fachkräfte achteten auf eine gleichberechtigte Teilhabe von Kindern mit erhöhten und wesentlich erhöhten Förderbedarfen, wie ich oft wahrnahm. Die Fachkräfte griffen die zumeist non-verbale Äußerungen der Kinder achtsam auf, gingen fürsorglich auf ihre Bedürfnisse und Wünsche ein und unterstützten sie einfühlsam und entwicklungsanregend bei der Einnahme des Essens, bei Pflegehandlungen und während ihrer selbstgewählten Tätigkeiten. Ich konnte mehrfach beobachten, dass die Fachkräfte Pflegesituationen mit allen Kindern sehr achtsam, kommunikativ und respektvoll unter Wahrung ihrer körperlichen Selbstbestimmung gestalteten. Die Kinder wurden von den Fachkräften angeregt, die Treppe am Wickeltisch zu ersteigen und sich an den Pflegemaßnahmen aktiv zu beteiligen. Sie konnten wählen, von wem sie gewickelt werden wollen oder wer sie beim Toilettengang begleitet, wie ich vielfach wahrnahm.
- Die Fachkräfte berichteten im Teamgespräch, wie sie gemeinsam mit den Kindern regelmäßig die Lernmöglichkeiten des nahen Umfelds der Kita entdecken und erschließen. Die Fachkräfte benannten die gemeinsam mit den Kindern vorbereiteten und gestalteten Sozialraumerkundungen und die beliebten Orte der Kinder. Dazu gehören unter anderem die Spielplätze der Umgebung, die Straßen mit alten und neuen Gebäuden und Einrichtungen, das Schloss Charlottenburg

mit seinem Park, die Bibliothek und der Sportplatz mit verschiedenen Aktivitätsmöglichkeiten. Kinder, die dies wünschen, können das Sportgelände regelmäßig mit zwei Fachkräften aufsuchen und Bewegungsfertigkeiten gewinnen. Die Fachkräfte berichteten von den Waldspaziergängen mit den Kindern, von Ausflügen und Kiezerkundungen sowie von den mit den Kindern erstellten Dokumentationen zu ihren Entdeckungen. Die Fachkräfte verwenden die Aufzeichnungen, Fotos, Werke und Mitbringsel in der Kita als Kommunikationsanlässe für die Reflexion mit den Kindern.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ihren Plan, die demokratische Teilhabe der Kinder an Planungen und Entscheidungen im Kita-Alltag zielgerichtet zu unterstützen und auch den jüngsten Kindern eine entwicklungsgemäße Beteiligung im Kita-Alltag zu sichern, begrüße ich sehr. Nutzen Sie Ihre im Projekt Ihres Trägers zur Partizipation erworbenen Erfahrungen sowie die Anregungen aus dem Landesprojekt „Kitas bewegen - für die gute gesunde Kita“ für Ihre Diskussionen und Verabredungen im Team. Vereinbaren Sie miteinander, wie Sie den Kindern ihre demokratische Teilhabe sichern wollen und welche Beteiligungsmöglichkeiten Sie den Kindern entwicklungsgerecht bei der Gestaltung ihres Alltags bieten.
- Ich möchte Sie anregen, die im Auswertungsbericht geschilderte Situation nach dem Frühstück aufzugreifen und sich in Ihrem Team dazu auszutauschen, welche Lerngelegenheiten Sie in dieser Alltagssituation entdecken können. Treffen Sie in Ihrem Team Verabredungen dazu, wie Sie den Kindern Gelegenheiten, Vertrauen, Zeit und angemessene Unterstützung geben können, damit sie sich in Veränderungsprozessen und in neu entwickelten Strukturen gut und sicher zurechtfinden und bei Bedarf Unterstützung suchen und erhalten können.

## Spielanregungen

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- In ihrer Teameinschätzung schrieben die Fachkräfte, dass sie den Kindern viel Zeit und Raum und vielfältige Materialien für ihr selbstbestimmtes Spiel bieten. Die Kinder können entscheiden, ob, wann, wo, was, mit wem, womit und wie lange sie spielen wollten. Ich konnte wahrnehmen, dass die Fachkräfte respektvoll auf die Spielvorhaben der Kinder und ihre Materialauswahl eingingen und bei Bedarf mit ihnen gemeinsam Platz schafften, damit sie ungestört und phantasievoll eigene Spielideen finden und verwirklichen konnten. So zum Beispiel im Bauraum, als zwei Mädchen ihre Bauwerke erweitern wollten und die Fachkraft auf Bitte der Kinder ihren Stuhl beiseitestellte und nachfragte. Die Kinder erläuterten ihr Vorhaben. Sie konstruierten miteinander abgestimmt eine Bahnstrecke mit Bahnhofsgebäude. Sie hatten die Gelegenheit, tief und phantasievoll Gesehenes und Erlebtes nachzuspielen und agierten wahrnehmbar zufrieden. Auch im Rollenspielraum unterstützten die Fachkräfte als verlässliche Ansprechpartnerinnen die Kinder darin, eigene Spielideen variantenreich zu gestalten und sich zum Beispiel phantasievoll Höhlen zu bauen oder mit vielfältigen Handlungen im Spiel einzukaufen, zu bezahlen oder zu kochen.
- Die Fachkräfte kennen die Spielbedürfnisse von Kindern unter drei Jahren und unterstützten sie in ihren entwicklungsbedingt rasch wechselnden Spielhandlungen ohne ihre Explorationslust unangemessen einzuschränken, wurde bei der Alltagsbeobachtung deutlich. Einige Kinder bekamen wunschgemäß ein selbst gewähltes Buch vorgelesen und erhielten von den Fachkräften Impulse, ihre Vermutungen zum Fortgang der Geschichte zu äußern. Mehrere Kinder hatten große Freude daran, an der „sprechenden Tafel“ verschiedene Tiere zu erkennen und sich ihre Laute anzuhören, nachdem sie sie zuvor erraten konnten. Ein Kind schlüpfte in die Schuhe einer Fachkraft und probierte begeistert aus, darin zu gehen. Andere Kinder wählten die Spielküche und rührten eifrig in den Töpfen, bis sie den Fachkräften anboten, zu kosten. Die Fachkräfte spielten mit und begleiteten ihre Handlungen sowie die der Kinder sprachlich. Die Kinder wurden von den Fachkräften darin unterstützt, Materialien mit allen Sinnen zu erkunden und selbst zu entdecken, was sie damit machen können. In der fröhlichen und turbulenten Atmosphäre äußerten die Kinder oft ihre Freude und Begeisterung und erhielten vielfältige Lernanregungen.
- Im Atelier ermöglichten die Fachkräfte den Kindern, eigeninitiativ kreative Werke zu erschaffen und dafür verschiedene Materialien und Werkzeuge zu nutzen. Einige Kinder gestalteten phantasievoll ihre selbstbestimmt kreierte Laternen. Sie zeigten sich gegenseitig und den Fachkräften stolz ihre Ergebnisse. Andere Kinder wählten Papier, Farben oder Stifte und Scheren für ihr künstlerisches Gestalten. Die Fachkräfte regten die Kinder an, auf den Materialverbrauch zu achten und zu überlegen, welche Reste noch genutzt werden könnten. Die Kinder griffen den Impuls auf und hatten hier die Gelegenheit, sich mit den Themen Sparsamkeit und Nachhaltigkeit zu

befassen. Kinder, die dies wollten, konnten den Garten aufsuchen und dort bewegungsaktiv spielen. Im Teamgeführten Kindergespräch äußerten die Kinder, dass sie gerne malen und basteln.

- Ich nahm öfter Situationen wahr, in denen ältere und jüngere Kinder in den Räumen und im Garten nebeneinander und miteinander spielten, Rücksicht zeigten und respektvoll miteinander umgingen. Im Teamgeführten Kindergespräch nannten die Kinder mehrere ihnen bekannte Regeln und fanden gut, dass man sich die Hände wäscht, bei Ausflügen in der Gruppe bleibt und ein Pflaster oder ein Kühlpad bekommt, wenn man sich weh getan hat. Die Regeln, dass man nicht mehr alleine ins Atelier darf und nicht in den Räumen rennen, wenn es kalt ist und der Garten zu hat, finden die Kinder nicht gut.
- Während meiner Beobachtung des Spiels der Kinder begegneten mir nur zwei Situationen, in denen Kinder in Konflikt miteinander um Spielmaterialien gerieten. Die Fachkräfte beobachteten aufmerksam das Geschehen, reagierten besonnen und unterstützten die Kinder bei ihrer eigenständigen Lösungssuche und bei Bedarf in der Kommunikation miteinander. Im Teamgespräch schilderten die Fachkräfte an einem Beispiel, wie sie bei der Ausgrenzung eines Kindes wegen seiner Kleidung einschritten und das Kind bestärkten. Die Fachkräfte äußerten im Teamgespräch, dass sie jederzeit bei Ausgrenzungen und Diskriminierungen einschreiten und die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung stets unterstützen werden. Die Kinder verfügen über vielfältige Verhaltensstrategien in Konfliktsituationen. Sie nannten im Kindergespräch verschiedene Möglichkeiten, wie ein Streit wieder aufhören kann. Einige Kinder äußerten, dass sie „Stopp“ sagen, sich entschuldigen oder sich Hilfe holen oder miteinander reden und sagen, was man will. Andere Kinder gehen weg, spielen alleine oder suchen sich andere Freunde oder sagen es den Fachkräften.
- Die Eltern berichteten im Elterngespräch, dass die Fachkräfte sich öfter mit ihnen über die Bedeutung des Spiels für das Lernen ihrer Kinder austauschen und in Gesprächen oder an Elternabenden die Spielinteressen ihrer Kinder aufzeigen. Im Teamgespräch und in ihrer Teameinschätzung äußerten die Fachkräfte, dass sie den Kindern mehr Bewegungsmöglichkeiten schaffen wollen, insbesondere wenn der Garten und der Sportplatz wetterbedingt nicht genutzt werden können. Die Fachkräfte wollen außerdem erreichen, dass Kinder auch unbegleitet in Räumen spielen können.



## Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich unterstütze Ihr Vorhaben, den Kindern in der Kita gezielt Bewegungsangebote zu unterbreiten und dafür gemeinsam nach Möglichkeiten zu suchen. Bewegungsspiele können gut geeignet sein, verschiedene Kompetenzen zu erwerben und die Entwicklung von Bewegungsfertigkeiten sowie die Freude daran herauszufordern. Stellen Sie mit Beteiligung von Kindern und Eltern eine Übersicht geeigneter Spiele zusammen und treffen Sie in Ihrem Team Verabredungen zu Angebotsstrategien.
- Ich möchte Sie anregen, die Äußerungen der Kinder im Teamgeführten Kindergespräch aufzugreifen und auf der Grundlage Ihrer systematischen und zielgerichteten Beobachtungen der Kinder zu prüfen, ob, wann, wo, wie lange und mit welchen Regeln Sie den Kindern in von Ihnen nicht unmittelbar begleiteten Räumen wie zum Beispiel im Atelier Spielmöglichkeiten bieten können. Beteiligen Sie die Kinder in diesem Veränderungsprozess an Ihren Überlegungen, am Finden von Lösungen und am Entwerfen und Verabreden erforderlicher Regeln. Besprechen und reflektieren Sie regelmäßig mit den Kindern die Prozessschritte, das Gelingen und Nichtgelingen sowie notwendige Veränderungen.

## Projektgestaltung

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die Fachkräfte berichteten im Teamgespräch, dass sie sich in einer Teamfortbildung mit dem Vorbereiten und Gestalten von Projekten nach dem Berliner Bildungsprogramm befassten und sich sehr motiviert damit auseinandersetzten, wie sie die Partizipation der Kinder im gesamten Projektverlauf sichern können. Einige Fachkräfte schilderten, wie sie mit ihren systematischen Beobachtungen die Themen der Kinder und ihre Interessen erfassten und ihnen das Gestalten von Projekten mit Kindern Freude bereitete. Sie äußerten, dass ihnen die Gesprächskreise mit den Kindern viele Gelegenheiten boten, die aktuellen Interessen der Kinder, ihre Fragen und Deutungen wahrzunehmen.
- In den Teambesprechungen tauschten sich die Fachkräfte zu ihren Beobachtungen aus und verständigten sich auf mögliche Projektthemen, die sie dann in den Gesprächskreisen mit den Kindern besprachen und abstimmten. So zum Beispiel die Projektthemen: „Wieso kommt Wasser aus dem Wasserhahn?“, „Einhörner“, „Samurai“, „Warum fühlt sich ein Baum kälter als der andere an?“, „Kein Tag ohne Linien“ und „Katzen“. Mit den als Fragestellung formulierten Projektthemen gelang es den Fachkräften, die Kinder gezielt zur Antwortsuche einzuladen. Einige Fachkräfte schilderten im Teamgespräch die Begeisterung der älteren Kinder, sich am Samurai-Projekt zu beteiligen, dessen Höhepunkt der Besuch des Samurai-Museums und die anschließende Auswertung im Kinderkreis war. Aufgrund von nachlassendem Interesse der Kinder und Personalveränderungen endeten leider einige Projekte und Dokumentationen früher als geplant, wie die Fachkräfte im Teamgespräch berichteten.
- In der Dokumentenanalyse nahm ich wahr, dass die mit den jüngsten Kindern gestalteten Projekte zu den Themen „Katzen“ und „Tiere“ von den Fachkräften gut nachvollziehbar, ansprechend und nachhaltig dokumentiert wurden. Sie erstellten vor dem Projektbeginn allgemeine Ziele nach dem Berliner Bildungsprogramm zu allen Bildungsbereichen und planten vielfältige Bildungsangebote, in denen die Kinder kommunikativ, kognitiv, kreativ, emotional und sozial angeregt und beteiligt wurden. Es fehlten hier wie auch in anderen Projektdokumentationen individuelle Zielsetzungen für Entwicklungsanregungen.
- In ihrer Teameinschätzung schrieben die Fachkräfte, dass ihnen die Auswertung der Projekte gut gelang. Sie zeigten unter anderem auf, dass sie öfter die Interessen der Kinder im Kinderkreis erfragen und angemessenen Erfragungsmethoden finden wollen. Ich nahm in der Dokumentenanalyse und in den Räumen und Fluren wahr, dass die Fachkräfte den Kindern verschiedene Fragen zu ihrer Sicht auf vielfältige Kita-Themen und Veränderungsvorhaben stellten. Sie dokumentierten die Äußerungen der Kinder im Original und zeigten ihre Interessen, Wünsche und ihre

Kritik respektvoll und sehr gut nachvollziehbar auf. Mit diesen Erfahrungen verfügen die Fachkräfte über gute Voraussetzungen für die Dokumentation von Projekten mit Beteiligung der Kinder.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Sie darin bestärken, Ihre eigene Freude an gemeinsamen Entdeckungen und Antworthsuchen mit den Kindern für die Gestaltung weiterer Projekte zu nutzen. Greifen Sie Ihre erfolgreichen Erfahrungen bei der Dokumentation von Fragen und Antworten der Kinder auf, um gemeinsam in Ihrem Team und mit den Kindern geeignete Fragen für die Projektgestaltungen zu finden.
- Erstellen Sie vor dem Beginn eines Projekts außer den allgemeinen Zielen nach dem Berliner Bildungsprogramm auch konkrete, an den individuellen Entwicklungsaufgaben der Kinder orientierte Ziele. Auf dieser Grundlage können Sie passgenaue Entwicklungsanreize, Impulse und Anregungen planen, die sie den Kindern im Verlauf der Tätigkeiten und Aktivitäten bieten wollen.
- Ich möchte Sie anregen, die Kinder an der Erarbeitung der Projektdokumentationen zu beteiligen, indem Sie ihre geäußerten Interessen, Wünsche und Fragen zu Beginn des Projekts, während des Verlaufs und in der gemeinsamen Auswertung mit Ihnen aufzeigen. Protokollnotizen und Visualisierungen könnten Sie und die Kinder bei den gemeinsamen Reflexionen unterstützen.
- Tauschen Sie sich mit den Kindern im Verlauf eines Projekts und in der gemeinsamen Auswertung zu ihrem Lerngewinn aus, zum Beispiel mit Fragestellungen, was sie begeisterte, wie sie Antworten fanden, welche Tätigkeiten und Unternehmungen Spaß bereiteten und Erkenntnisse brachten oder auch nicht und welchen weiteren Fragen die Kinder gerne nachgehen möchten.

## Raum- und Materialangebot

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Der Eingangsbereich, der Flur und die Funktionsräume der Kinder sind nach einer Teilrenovierung hell und mit vielfältigen Bildungsanregungen, Informationen und Partizipationsangeboten für die Kinder gestaltet. Im Teamgeführten Kindergespräch äußerten einige Kinder, dass der neue Flur jetzt viel schöner und heller ist. Sie mögen ihn, weil sie sich im Flur gerne Bücher anschauen und von dort aus in alle Räume gehen können. Bei der Gestaltung des Eingangsbereichs und des langen Flurs achteten die Fachkräfte darauf, den Kindern in Augenhöhe Informationen zu bieten, die sie eigenständig erfassen können, zum Beispiel die Tagesablaufgestaltung mit Angeboten, geplante Vorhaben, An- und Abwesenheitsinformationen und die Zeichen für die gebärdensunterstützte Kommunikation. Die Fachkräfte unterbreiten den Kindern mit den Visualisierungen und auditiven Mitteilungen auf Tafeln gezielt entwicklungsgerechte Partizipationsangebote und haben eine Lesecke eingerichtet.
- Das Team achtete beim Gestalten der Räume und dem Materialangebot darauf, den Kindern Erfahrungen in allen Bildungsbereichen zu ermöglichen. Die Kinder begegnen in der Kita Schriftzeichen und Zahlen und können eigenständig Bücher vielfältiger Genres wählen. Die Fachkräfte sorgten für ein Angebot an Büchern und Materialien, die die Identitätsentwicklung der Kinder unterstützen und verschiedene Familienkulturen, Geschlechterbilder, Lebensformen und Sprachen repräsentieren.
- Das Atelier mit der Ausgangstür zum Garten ist mit Tischen, Stühlen, Hockern, Staffeleien, einem Sofa, einem gepflegten Aquarium und Regalen mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen für das künstlerische Gestalten der Kinder ausgestattet. Es gibt mobile Mal- und Bastelstationen mit verschiedenen Werkzeugen, die bei den Kindern wegen der flexiblen Nutzungsmöglichkeit beliebt sind, wie das Leitungsteam während des Rundgangs erzählte. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Werke auszustellen oder zu lagern, um an selbst gewählten Zeitpunkten weiter daran zu arbeiten.
- Im Bauraum können die Kinder aus verschiedenen Konstruktionsmaterialien, Zusatzmaterialien und Messgeräten wählen, wie zum Beispiel Fahrzeuge, Figuren, Tiere, Verkehrszeichen, Wasserwaagen und Maßbänder. Es gibt einen Teppich für das Errichten der Bauwerke und Bilder von Bauwerken an den Wänden.
- Der Rollenspielraum verfügt über ein Podest, das die Kinder gerne als Bühne nutzen, wie das Leitungsteam und die Fachkräfte in den jeweiligen Gesprächen berichteten. Den Kindern steht ein Kleiderständer mit verschiedenen Verkleidungsutensilien und Kopfbedeckungen zur Verfügung, der regelmäßig nach den Interessen der Kinder ausgestattet wird, wie die Fachkräfte im

Teamgespräch sagten. Es gibt unterschiedliche Sitzmöbel, ein Spiegeltrapez, ein Zelt mit Decken und Kissen, ein Puppenhaus, mehrere Puppen verschiedenen Aussehens, Puppenbekleidung und Puppenwagen, Stofftiere, eine bewegliche Küche aus Holz mit verschiedenen Küchengeräten, Kochtöpfen und Geschirr sowie Dinge des täglichen Gebrauchs wie Taschen, Rucksäcke und Tücher.

- Das Team bietet den Kindern des offenen Bereichs einen als „Piazza“ bezeichneten Essenraum mit Tischen, Stühlen und Hockern an. Das Geschirr und Besteck können die Kinder eigenständig erreichen und wählen. Die Kinder können in Augenhöhe Informationen zur Speisenplanung und zu gesundheitsförderlichen Ernährungsangeboten entnehmen. Die Entwicklungsdokumentationen, die Familien- und Angebotsbücher sowie didaktische Spiele befinden sich ebenfalls in diesem Raum, den die Kinder nach den Mahlzeiten für Tischspiele und Buchbetrachtungen nutzen können, wie die Fachkräfte im Teamgespräch äußerten.
- Den jüngsten Kindern stehen zwei Räume zur Verfügung. Den größeren Raum haben die Fachkräfte mit Tischen und Hockern ausgestattet, die für die Esseneinnahme der Jüngsten erforderlich sind. Es gibt ein Podest mit einer Schräge sowie Geräte zum Ziehen, Schieben, Fahren und Klettern. In einem Regal können die jüngeren Kinder auf die meisten Materialien eigenständig zugreifen. Eine „sprechende Tafel“ und Fotodokumentationen befinden sich in Sichthöhe der Kinder. Eine bewegliche Spielküche wurde von den Fachkräften mit verschiedenen Gegenständen des täglichen Gebrauchs wie Töpfe, Pfanne, Sieb und weiteren Küchengeräten versehen. Eine größere Fläche in der Mitte des Raums ermöglicht den Kindern ein bewegungsfreudiges Spiel ohne Hindernisse. Es gibt Bälle, verschiedenfarbige Tücher, verschiedene Puppen und eine Kuschelecke für den Rückzug. Die Kinder haben Zugang zu ihren persönlichen Trinkflaschen und Utensilien. Der kleinere Raum ist ausschließlich als Schlafraum eingerichtet und stellt eine ungenutzte Ressource dar.
- In der Teameinschätzung und im Teamgespräch zeigten die Fachkräfte auf, dass sie die Räume nach den Interessen der Kinder gestalten und sie an allen Veränderungen in den Räumen und an der Auswahl des Materialangebots beteiligen. In mehreren Räumen präsentieren die Fachkräfte die dokumentierten Antworten der Kinder auf die Fragen, was ihnen in dem Raum gefällt, was nicht und was sie sich wünschen. Als Lieblingsorte benannten die Kinder im Teamgeführten Kindergespräch den Rollenspielraum, den Bauraum, das Atelier, die „Piazza“, den Flur und den Garten mit der Bauecke, weil da jetzt ein Igel wohnt, wie sie sagten. Das Atelier gefällt den Kindern, weil es da Wagen zum Schieben gibt, mit Scheren dran und weil es Strohhalme gibt, die die Düsen für die Flugzeuge sind. Die Piazza mögen die Kinder, weil man da essen und puzzeln kann. Einige Kinder finden die Lesecke im Flur langweilig und möchten sich lieber auf dem Boden liegend Bücher anschauen. Einige Kinder sagten, dass sie auch in der „Piazza“ auf dem

Boden spielen möchten. Andere Kinder äußerten, dass die Erzieherinnenstühle im Weg stehen. Dem Team ist es beispielhaft gelungen, die Kinder an der Gestaltung der veränderten Raumnutzungen zu beteiligen und sie anzuregen, ihre Interessen, ihre Kritik und ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen und zu begründen.

- Der Garten ist unter anderen mit einem Sand- und Wasserspielplatz, mit Schaukeln und Balanciermöglichkeiten sowie einem Spielhaus ausgestattet. Die Gartengeräte und verschiedenen Fahrzeuge sind in einem Schuppen untergebracht. Es gibt vorgefertigtes Sandspielzeug und Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Die Kinder haben auf Beeten verschiedene Kräuter und Pflanzen gesetzt und gepflegt. Täglich bringen die Fachkräfte am Zaun des Gartens zahlreiche, von einer Fachkraft selbst gefertigte Tafeln mit verschiedenen Alltagsgegenständen an, die die Sinnesentwicklung und Feinmotorik der Kinder unterstützen können. Der Träger, das Leitungsteam, die Fachkräfte und die Eltern schilderten in den jeweiligen Gesprächen, dass die gemeinsam mit Kindern, Eltern und Gartenarchitektinnen im Rahmen eines Projekts begonnene Gartenumgestaltung nicht beendet werden konnte und nun neue Beantragungen und Finanzierungssicherungen erforderlich wurden.
- Die Kinder zählten im Teamgeführten Kindergespräch ihre Lieblingsspielsachen auf und nannten mehrere Wünsche auf die Frage, was ihnen zum Spielen fehlt. So zum Beispiel fehlen den Kindern ein Trampolin und eine neue Rutsche im Garten, eine Spielküche, die Geräusche macht, wenn man auf die Knöpfe drückt, mehr Bewegungsmöglichkeiten im Flur und andere Staffeleien. Die Fachkräfte haben sich in ihrer Teameinschätzung vorgenommen, für die weitere Beschriftung und Bebilderung von Materialien und Abläufen zu sorgen. Sie wollen den Kindern für Projekte und zielgerichtete Impulse bereits vorbereitete Räume und Materialien anbieten und beabsichtigen, den Kindern die Gartenmaterialien im Schuppen zugänglicher zu machen.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich unterstütze Ihre Pläne, Materialien und Behältnisse weiterhin zu beschriften und mit Piktogrammen oder Fotos zu versehen, um den Kindern das Suchen und Finden zu erleichtern. Das bildnerische Darstellen von mit den Kindern verabredeten Abläufen und Regeln begrüße ich sehr und möchte anregen, dass Sie die Kinder an der Planung, Gestaltung und dem Anbringen beteiligen.
- Ich möchte Sie anregen, die Äußerungen der Kinder im Teamgeführten Kindergespräch aufzugreifen, sie in Ihrem Team und mit den Kindern auf Aktualität und Realisierbarkeit zu prüfen und zu entscheiden, was unverzüglich geändert werden kann. Geben Sie den Kindern Informationen zur Realisierbarkeit ihrer Wünsche, regen Sie sie gegebenenfalls zu Kompromissfindungen und

Ideen an. Das Erstellen einer kurz-, mittel- und langfristigen Planung in Abstimmung mit Ihrem Träger könnte Sie bei der Realisierung ihrer Beschaffungs- und Finanzierungsplanung und den erforderlichen Antragstellungen unterstützen.

- Ich möchte Sie darin bestärken, die Weiterführung der Gartenumgestaltung gemeinsam mit Ihrem Träger voranzubringen und sich nicht entmutigen zu lassen. Beteiligen Sie die Kinder mit ihren Wünschen und Ideen an Ihrem Vorhaben, ihnen den Zugang zu den Gartengeräten zu erleichtern.
- Ihr Plan, den Kindern vorbereitete Räume für Projekte und Angebote anzubieten, halte ich für überdenkenswert. Ich möchte Sie zu Überlegungen und Diskussionen in Ihrem Team anregen mit den Fragestellungen, welche Bildungsanregungen und Beteiligungsmöglichkeiten Sie den Kindern in vorbereiteten Räumen bieten wollen und wie es Ihnen gelingen kann, Vorbereitungen lernanregend und partizipativ zu gestalten.
- Ich möchte Sie anregen, Ihr Raumnutzungskonzept kritisch zu prüfen und gemeinsam Möglichkeiten zu finden, den Kindern noch ungenutzte Ressourcen zu eröffnen, wie zum Beispiel im Raum, der derzeit nur als Schlafraum genutzt wird.

## Beobachten und Dokumentieren

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- In seiner pädagogischen Konzeption beschreibt das Team ausführlich sein Beobachtungsverfahren nach Early Excellence in Verbindung mit dem Berliner Sprachlerntagebuch und dem Verfassen von Lerngeschichten. Die Fachkräfte gewährleisten die Beobachtung jedes Kindes mindestens einmal jährlich. Sie erstellen regelmäßig eine Übersicht der zu beobachtenden Kinder. Das Team sorgt dafür, alle Kinder zu erfassen und die Beteiligung des Teams an der Realisierung der geplanten Beobachtungen und der darauffolgenden Reflektionen zu sichern, wie das Leitungsteam und die Fachkräfte in den jeweiligen Gesprächen schilderten.
- Die Fachkräfte führen auf der Grundlage ihrer Beobachtungsdokumentationen einmal jährlich mit den Eltern ein ausführliches Entwicklungsgespräch, bei Bedarf auch öfter, wie die Eltern im Elterngespräch berichteten. Die Fachkräfte für Integration besprechen die Entwicklungspotentiale der Kinder mit erhöhten Förderbedarfen im Team und mit den Eltern. Sie kooperieren regelmäßig mit den zuständigen Fachstellen und führen für jedes besonders zu fördernde Kind den Berliner Teilhabe- und Förderplan und stimmen ihn mit den Eltern ab.
- Ich nahm in der Dokumentenanalyse wahr, dass die Lerngeschichten in den Entwicklungsdokumentationen liebevoll, strukturiert und wertschätzend verfasst wurden. Die Fotos und Selbstzeugnisse wurden überwiegend mit Kommentaren Erwachsener versehen und lassen dadurch kaum Erkenntnisse über die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder zu. Die Trägervertretung und das Leitungsteam berichteten in den jeweiligen Gesprächen von dem Vorhaben des Trägers und der Fachberatung, mit einem partizipativ gestalteten Prozess der Aktualisierung des Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens nach dem Early Excellence Ansatz für alle Einrichtungen des Trägers zu starten und zunächst das neue BeoKiz-Verfahren kennenzulernen.

### Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Für Ihren Erkenntnisgewinn über die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder empfehle ich Ihnen, die Fotos und Selbstzeugnisse der Kinder in Ihren Beobachtungsdokumentationen vor allem mit den originalen Äußerungen der Kinder zu beschriften und die Deutungen Erwachsener zu reduzieren.
- Ich möchte Sie anregen, sich an dem Prozess der Aktualisierung Ihres Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens aktiv zu beteiligen und Ihre umfangreichen Erfahrungen zur Beteiligung von Kindern einzubringen.



## Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Das Team ermöglicht den Eltern vor der Aufnahme ihrer Kinder, die pädagogische Konzeption und die Alltagsgestaltung in der Kita kennenzulernen, wie die Eltern im Elterngespräch schilderten. Sie äußerten sich sehr zufrieden, so regelmäßig und transparent vom Leitungsteam und den Fachkräften über den Kita-Alltag und neue Vorhaben informiert zu werden. Zweimal jährlich bieten die Fachkräfte einen Elternabend an, wie sie in ihrer Teameinschätzung aufzeigten. Einige Eltern hoben die ansprechend gestalteten Dokumentationen, die informativen E-Mails des Leitungsteams und die von Elternvertretungen angeregte Kita-App hervor, die eine schnelle Informationsweitergabe und Kommunikation ermöglicht. Die Eltern äußerten, dass ihnen die täglichen Tür- und Angel-Gespräche mit den Fachkräften sehr wichtig sind und sie es gut finden, wenn die Erzieherinnen und Erzieher auf sie zukommen oder sie bei wichtigen Ereignissen anrufen.
- Dem Team ist es sehr wichtig, zur Klärung von Fragen, Rückmeldungen und Beschwerden schnellstmöglich Gesprächsangebote zu unterbreiten, wie das Leitungsteam und die Fachkräfte in den jeweiligen Gesprächen berichteten. Es gibt ein eindeutig geregeltes Beschwerdemanagement, wie die Trägervertretung und das Leitungsteam erläuterten. Die Eltern schilderten im Elterngespräch, dass sie sich jederzeit mit allen Fragen und Sorgen an die Leitung und die Fachkräfte wenden können und sachliche Kritik stets angehört wird, sodass man sich gar nicht beschweren muss, wie einige Eltern äußerten. Die am Gespräch teilnehmenden Eltern sprachen ihren Dank an die Fachkräfte aus für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihnen.
- Das Leitungsteam informiert die Eltern regelmäßig über ihre Mitwirkungsmöglichkeiten in den Gremien der Kita, des Trägers und des Bezirks, erzählten die Eltern im Elterngespräch. Das Kita-Leitungsteam berichtete, dass es die Elternvertretungen in alle konzeptionellen und strukturellen Veränderungen einbezieht. Die gewählten Elternvertretungen treffen sich zu verabredeten Zeiten mit der Kita-Leitung. Sie haben ein Elterncafé initiiert. Die Eltern können in der Kita hospitieren und sich an Ausflügen, Festen, Feiern, Projekthöhepunkten, Backangeboten, Vorlesestunden und Gartenarbeitstreffen beteiligen, wie sie im Elterngespräch schilderten. Die Leitung hob die hohe Beteiligung der Eltern an der Befragung innerhalb des Projekts „Kitas bewegen - die gute gesunde Kita“ wertschätzend hervor.
- In ihrer Teameinschätzung haben sich die Fachkräfte vorgenommen, die Informationsweitergabe an die Eltern mit einer innerhalb des Teams funktionierenden Informationskette weiter zu verbessern. Die Fachkräfte wollen sich mit der Fragestellung auseinandersetzen, wie sie Eltern und

Familien mehr in die pädagogische Arbeit einbeziehen und sie einladen können, Zeit in der Kita zu verbringen.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Sie in Ihrem Vorhaben bestärken, den Eltern und Familien gezielt Angebote für ihre Beteiligung im Kita-Alltag zu unterbreiten und die verschiedenen Kompetenzen von Eltern für pädagogische Angebote zu nutzen. Sie könnten das erste Entwicklungsgespräch nutzen, um sich mit den Eltern zu ihren besonderen Fähigkeiten und Kenntnissen auszutauschen und ihnen Beteiligungsangebote zu unterbreiten und sie einzuladen.
- Ich möchte Sie anregen, sich in einer Teambesprechung dazu auszutauschen, wie Sie die Weitergabe wesentlicher Informationen an die Eltern sichern können. Verabreden Sie dafür eindeutige Regelungen in Ihrem Team und reflektieren Sie gemeinsam und mit den Elternvertretungen das Gelingen.

## Gestaltung von Übergängen

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die Kita wendet bedarfsentsprechend zwei Eingewöhnungskonzepte an, die den Kindern eine sanfte Eingewöhnung ermöglichen, wie die Fachkräfte in ihrer Teameinschätzung schrieben. Ein Konzept orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell und den individuellen Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie. Mit der Anwendung des Peergroup-Konzepts und der Gestaltung der Eingewöhnung im Fachkräfte-Tandem wurden gute Erfahrungen erworben, wie das Leitungsteam, die Fachkräfte und die Eltern in den jeweiligen Gesprächen berichteten. Einige Eltern berichteten im Elterngespräch, dass ihre Kinder schnell Kontakt zu anderen, zeitgleich eingewöhnten Kindern aufnahmen und sie selbst zu den anderen Familien. Die Eltern äußerten sich anerkennend über die täglichen, informativen und beratenden Gespräche während der Eingewöhnung und das auswertende Gespräch am Ende, die die eingewöhnenden Fachkräfte mit ihnen führten.
- Den Übergang der Kinder innerhalb der Kita aus dem Nest in den offenen Bereich bereiten die Fachkräfte längerfristig vor und gestalten ihn individuell begleitend, wie sie in ihrer Teameinschätzung schrieben. Sie gewährleisteten allmähliche Kontaktaufnahmen der jüngeren Kinder zu den Kindern des Elementarbereichs und organisieren verlängerte Aufenthalte und Aktivitäten, die sich nach dem signalisierten Bedarf der Kinder richten. Auch die älteren Kinder werden angeregt, sich auf die Veränderungen vorzubereiten, wie einige Fachkräfte im Teamgespräch berichteten. Die Eltern schilderten, dass sie von den Bezugsfachkräften vor und während des Wechsels ihrer Kinder sowie in einem Abschlussgespräch umfassend informiert wurden. Der Abschluss dieses Transitionsprozesses wird feierlich mit den Kindern und mit einem Tausch der Schränke begangen. In der Teameinschätzung haben sich die Fachkräfte vorgenommen, die Herausforderungen in diesem Übergangsprozess zwischen Nest und offenem Bereich besser zu gestalten. Im Auswertungsgespräch berichteten die Fachkräfte, dass die Herausforderungen alljährlich darin bestehen, zugleich für Bezugskinder im Nest zu sorgen und die in den offenen Bereich wechselnden Bezugskinder zu begleiten.
- Im Teamgespräch schilderten die Fachkräfte, wie sie die Kinder bei ihren Vorbereitungen während ihres Übergangs in die Schule begleiten und sie gezielt in der Selbständigkeitsentwicklung und im kommunikativen und sozialen Kompetenzgewinn unterstützen. Während des Sommerfests und der Verabschiedung der ältesten Kinder in die Schule stimmten die Fachkräfte mit dem Vortragen der Kamishibai-Geschichte „Wir sind doch keine Küken mehr“ die nun ältesten Kinder auf ihr letztes Kita-Jahr vor der Einschulung ein. Die Fachkräfte berichteten im Teamgespräch, dass sie mit den Kindern vielfältige Unternehmungen in der Zeit des Übergangs in die Schule planen und gestalten, zum Beispiel Ausflüge in die Umgebung, eine Kita-Übernachtung, eine

Kinder-Reise, verschiedene Sozialraumerkundungen, die Teilnahme an Projekten von Kultureinrichtungen und Institutionen wie der Komischen Oper und dem Bauhaus.

- Die Eltern berichteten im Elterngespräch, dass sie von den Bezugsfachkräften im vorletzten Entwicklungsgespräch und auf einem Elternabend Informationen zum letzten Kita-Jahr und zur Gestaltung des Übergangs der Kinder erhielten. Die Bezugsfachkräfte gingen auf ihre Fragen und Sorgen hinsichtlich der Schulfähigkeit ein, gaben einige Eltern an. Die Fachkräfte äußerten im Teamgespräch, dass sie Eltern von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf bei Bedarf unterstützen, eine passende Schule zu suchen. Das Leitungsteam berichtete von den Treffen im “Zweiten Verbund Charlottenburg”, an denen sich Kitas, Schulen und das Integrationsbüro beteiligen, Kontakte knüpfen und Informationen austauschen. Es gibt eine Kooperation mit der Schinkel-Grundschule. Eine Fachkraft im Team agiert als Verantwortliche für die Kooperationsgestaltung. Die Kinder können im Jahr vor der Einschulung eine Unterrichtsstunde, den Ganztagsbereich und die Mensa besuchen und so einen Eindruck vom Schulalltag gewinnen. Das Leitungsteam berichtete von einem geplanten Wiederaufleben der Besuche von Schülern in Kitas, die den Kindern etwas vorlesen.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Sie anregen, sich in Ihrem Team dazu zu verständigen und Verabredungen zu treffen, wie und wodurch Sie als abgebende und aufnehmende Fachkräfte den Transitionsprozess während des Übergangs der jüngeren Kinder in den offenen Bereich erfolgreich vorbereiten, gestalten und abschließen können.
- Das Vorhaben, Kindern in der Kita etwas von Schülerinnen und Schülern vorlesen zu lassen, begrüße ich und möchte Sie bestärken, sich daran zu beteiligen. Diese Gelegenheit des Kennenlernens und des Austauschs von Fragen, Erlebnissen und Erfahrungen ermöglicht den Kindern ein beiderseitiges Lernen und unterstützt das Erleben von Selbstwirksamkeit und Wertschätzung.

## Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

### Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Das Team hat eine aktualisierte pädagogische Konzeption erstellt und sich detailliert auf die externe Evaluation vorbereitet, wie ich der Dokumentenanalyse entnahm. Das Leitungsteam und die Fachkräfte tauschen sich regelmäßig im Gesamtteam und in Kleinteams über die pädagogische Arbeit mit den Kindern, die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie über organisatorische Aufgaben aus, wie die Fachkräfte im Teamgespräch berichteten. In ihrer Teameinschätzung und im Teamgespräch zeigten die Fachkräfte auf, dass sie über große und vielfältige fachliche und menschliche Ressourcen in ihrem Team verfügen, diskussionsbereit sind, einen positiven Blick im Konsens entwickelt haben und offen für neue Menschen im Team sind. Ich nahm während der Erhebung einen freundlichen und zugewandten Umgang miteinander im gesamten Team wahr, echtes Interesse an Qualitäts- und Weiterentwicklung und klare, eindeutige Absprachen. In ihrer Teameinschätzung nehmen sich die Fachkräfte vor, das eigene Engagement bei der Übernahme von Verantwortung zu erhöhen und in ihrer Arbeit der Qualität den Vorrang vor Quantität zu geben. In der Teameinschätzung haben die Fachkräfte notiert, dass sie sich vom Träger mehr Präsenz in der Kita wünschen.
- Die Leitung und die stellvertretende Leitung verstehen sich als Leitungsteam. Sie sind verantwortlich für das Führen der Qualitätsentwicklungsprozesse in der Kita, der Teamentwicklung, der Personalführung und der Entwicklung einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Das Leitungsteam aktualisiert mit Beteiligung der Fachkräfte regelmäßig die pädagogische Konzeption und erarbeitet Jahresplanungen zu pädagogischen Aufgaben und Vorhaben sowie zu Fortbildungen. In Kooperation mit der Fachberatung erarbeitet und moderiert die Leitung alljährlich Teamfortbildungstage und interne Evaluationen nach dem Berliner Bildungsprogramm. Mindestens jährlich führt die Leitung mit den Mitarbeitenden ein ausführliches Gespräch und bietet auch kurzfristig Gespräche an, wie die Fachkräfte im Teamgespräch berichteten. Sie äußerten, dass das Leitungsteam ambitioniert und mit einem positiven Blick die qualitative Weiterentwicklung in den Focus nimmt, über eine große Fachlichkeit verfügt, bei neuen Mitarbeitenden den Einstieg in die Arbeit unterstützt, immer Umsetzungsmöglichkeiten von Vorschlägen prüft und bei Bedarf in der Alltagsgestaltung hilft. Unterstützung bietet das Leitungsteam auch in schwierigen Gesprächen.
- Der Träger verfügt über ein Leitbild und ein Rahmenkonzept, die sich am Early Excellence Ansatz und dem Berliner Bildungsprogramm orientieren. Verantwortungs- und Informationsstrukturen sind klar geregelt. Das partizipativ erarbeitete Kinderschutzkonzept mit praxisorientierten Handlungsdiagrammen wird gegenwärtig mit institutionellen Kinderschutzmaßnahmen in jeder Einrichtung ergänzt. Eine Kinderschutzkoordinatorin bietet regelmäßig Arbeitsgruppentreffen an und

berät in Zusammenarbeit mit insoweit erfahrenen Fachkräften zu allen Kinderschutzfragen. Die Qualitätsentwicklung unterstützt der Träger mit einer aktuell erfolgten Erweiterung fachlicher und zeitlicher Ressourcen in den Bereichen Fachberatung der Kindertagesstätten und Koordination der Praxisanleitung mit der Aufgabe, Synergieeffekte zwischen Ausbildung und Praxis zu schaffen, wie die Bereichsleitung im Trägergespräch berichtete. Sie äußerte anerkennend, dass die Kita-Leitung und das Team sich sehr engagiert und initiativ im Pilotprojekt des Trägers zum Thema „Partizipation“ beteiligten, eigene Ideen einbrachten und die erarbeiteten Anregungen zur Beteiligung von Kindern praxiswirksam anwenden und weiterentwickeln. Der Träger organisiert Fachtage, veröffentlicht Studien, engagiert sich in der Qualitätsentwicklung der Kindertagesbetreuung in Bezirks- und Landesgremien, unterbreitet ein vielfältiges Angebot interner Fortbildungen und ermöglicht die Finanzierung von Supervision, Coaching und Fortbildungen.

### **Anregung zur Qualitätsentwicklung**

- Ich möchte Sie anregen, Ihre in der Teameinschätzung dargelegten Vorhaben aufzugreifen und sich in Ihrem Team dazu auszutauschen und sie zu konkretisieren. Erarbeiten Sie Fragestellungen mit dem Ziel, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, welche Verantwortung wie und von wem geteilt werden sollte und welche Verabredungen dafür notwendig sind. Gehen Sie miteinander in den Diskurs zu der Frage, wie es Ihnen gelingen kann und in welchen Situationen, der Qualität in Ihrer pädagogischen Arbeit den Vorrang vor Quantität zu geben. Im Ergebnis können eindeutige Verabredungen im Konsens hilfreich sein.